Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 3 (1909)
Heft: 1

Artikel: Neujahr in China
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922794

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alles nach. Da überfällt sie so recht ein geistlicher Todesschlaf, und dieser Schlaf ist ihnen so lieb, daß sie sich nicht gern aufwecken lassen. Es gibt aber gottlob unter den Taubstummen auch dankbare. Diese hat man überall gern, weil sie mit ihrem guten Lebenswandel Freude machen. Aber wenn gottlose Taubstumme sterben, so ist man froh. Wie du dich selbst prüfen kannst, ob du geistlich tot oder geistlich lebendig seiest, das wird dir das nächste Kapitel erklären.

Neujahr in China.

Das chinesische Neujahr fällt ungefähr in die Mitte des Februar. Je näher der Tag kommt, umsomehr verändert sich das Aussehen der Stadt. Ueberall werden Waren feilgeboten (verkauft). Die Eßwarenläden sind mit allerlei Leckereien ausgestattet, von denen manche wenig appetitlich aussehen. Sprüche und Glückwünsche werden auf rotes Papier geschrieben, welches dann an die Haus- und Ladentüren geklebt wird. Feuerwerker haben alle Hände voll zu tun. Ueberall wird gescheuert, gewaschen, geputzt, der Schmutz das alten Jahres wird fortgeschafft. In der Woche vor Neujahr ist der Verbrauch von Wasser größer, als sonst in einigen Monaten zusammengenommen. Freilich muß es dann auch wieder auf zwölf Monate vorhalten. Die Gerichte und öffentlichen Aemter werden zehn Tage vor Neujahr auf dreißig Tage geschlossen.

Am ersten Tage des neuen Jahres werden die Bewohner des chinesischen Reiches gezählt. Die Chinesen berechnen ihr Alter nicht vom Tage der Geburt, sondern vom Neujahrstage an. Jeder Chinese legt sich gern noch ein paar Jährchen zu, denn recht alt zu sein, gilt für eine Ehre.

Am Neujahrsmorgen bringen Zivil- und Militärbeamte dem regierenden Kaiser ihre Huldigung dar. Wo dem Kaiser ein besonderer Tempel geweiht ist, gehen sämtliche Beamte in feierlichem Zuge mit Musik und zahlreichem Gefolge dahin und werfen sich im Tempel auf die Kniee.

Um Mitternacht aber kommt das Hauptvergnügen, das große Feuerwerk, bei dem kein Chinese fehlt. Man hängt kleine Schwärmer (Feuerwerkskörper) an eine Stange und zündet sie an, oft tausend auf einmal. Am anderen Morgen ist die Straße wie mit einem Teppich von roten Hülsen bedeckt; Bauern aus der Umgegend kehren sie zusammen und fahren sie als Dünger weg.

Am Abend ist der Hausaltar mit Blumen geschmückt worden; morgens um 3 Uhr wird dem Himmel und der Erde ein Opfer gebracht: ein Eimer mit Reis, zehn Schüsseln mit Gemüse, zehn Tassen mit Tee, drei große rote Kerzen, ein neuer Kalender u. n. m. (und noch mehr). Der Hausherr kniet nieder, berührt mit dem Kopf den Boden, dankt dem Himmel und der Erde für die empfangenen Wohltaten und bittet um Segen für das neue Jahr.

Bis morgens 10 Uhr schläft alles und ruht sich von der nächtlichen Anstrengung aus. Dann beginnen die Besuche. Festlich gekleidet sucht man die Verwandten auf. Freunde, die einander begegnen, schütteln einander die Faust, das ist der vorgeschriebene höfliche Gruß. Geringere Leute bleiben vor den Höhern einen Augenblick stehen, um sie vorbeizulassen. Vor ganz Vornehmen beugt der Demütige wohl auch seine Kniee.

Auf der Straße und in den Häusern sitzen die Männer beim Würfelspiel, dem die Chinesen sehr leidenschaftlich ergeben sind. Es ist zwar verboten, aber in diesen Festtagen drückt die Polizei ein Auge zu, die Gerichte sind ja auch auf einige Zeit geschlossen.

Gearbeitet wird eine Woche lang gar nichts, wer es kann, verbringt wenigstens vierzehn Tage mit Nichtstun, Essen und Trinken. Erst dann beginnt wieder jenes hastige, lärmende Treiben, welches die Straßen einer chinesischen Stadt das ganze Jahr hindurch kennzeichnet.

Alle Mann auf Deck!

Habt Ihr, meine lieben Schicksalsgenossen, gelesen, was in voriger Nummer schwarz auf weiß im Briefkasten stand? Wer aber nicht will, daß unser Leibblatt, eben die „Schweizerische Taubstummen-Zeitung", deren segensreiche Wirksamkeit unbestritten ist, wegen einer Minderheit von gleichgültigen bisherigen Abonnenten (die aus Voreingenommenheit und aus kleinlichen Motiven abbestellen) aufhören soll zu erscheinen, der tue seinen schuldigen Tribut und bezahle mit Neujahr freudig und willig seine Zeitung, und dies im stolzen Bewußtsein, seine Pflicht und Schuldigkeit erfüllt zu haben; der anerkennt auch voll und ganz die hohen, unschätzbaren Verdienste unseres unerschrockenen Steuermanns, des bewährten Redaktors, der wie kein Zweiter dazu berufen ist, das schwanke Fahrzeug durch alle Klippen zu lenken. Darum: Alle Mann auf auf Deck!

J. H. in Frauenfeld.

* * *